

Das Portraitieren von Schweizer Landschaften

Ein Schweizer Künstler aus Belgien erwandert sich und uns die Schweiz



Pierre-Philippe Holzmann erläutert Vorgehen, Klassieren und Katalogisieren seiner Dokumente.

(web) Elisabeth Schraut, Gesamtverantwortliche Leiterin des kulturellen Teils der Jakob- und Emma-Windler-Stiftung und Kuratorin des Chretzeturmes, ermöglicht mit viel Geschick und noch mehr Sachkenntnis den Steinern viermal jährlich das vergnüglich aufklärende Erleben künstlerischen Schaffens in neuen Ausdrucksformen. Am Mittwoch, 16. Januar, begrüßte Elisabeth Schraut im Kultur-Café des Asyls etwa 20 Besucherinnen und Besucher und stellte ihnen Pierre-Philippe Hofmann, Nachfahre erfolgreicher Schweizer Emigranten in Belgien vor, der mit einem sehr eigenwilligen

Vorgehen durch bewegte Bilder eine Schweiz einfangen und zeigen will, die fern aller Klischees das Besondere im Alltäglichen und Alltägliches im Besonderen zeigt, keine wert-systematische Dokumentation sein will, aber trotz aller Zufälligkeiten, die Schweiz unseres Jahrzehnts unverwechselbar facettenreich nacherleben lässt.

Darstellen könnte die Sequenz eine Katze in Zermatt, die sich auf der Friedhofsmauer der englischen Kirche sonnt und auf ihr Abbild neben dem Spiegelbild des Matterhorns in der Pfütze blinzelt. Wahrscheinlicher ist aber, dass in der Pfütze kein Spiegelbild des Matterhorns zu sehen ist, nicht einmal das Abbild der Katze, sondern nur das Grau des Pfützenbodens oder der Regenwolken; wenn es sich ergibt, ist auch nur die graue Pfütze neben dem Gitter am englischen Friedhof Zermatts zu sehen. Eben: das Alltägliche im Besonderen und das Besondere im Alltäglichen, in zufälliger Situation erfasst. Nochmals: Das könnte die Se-

quenz zeigen, wenn Pierre-Philipp Holzmann denn in Zermatt gefilmt hätte. Wie bei aller Kunst, so ist auch bei diesem Kunstwerk 5 Prozent Inspiration und 95 Prozent Transpiration.

Im Jahre 2012, bei seinem ersten Stipendiat im Chretzeturm, entwickelte Pierre-Philippe Holzmann die Idee und das Konzept zu diesem Kunstwerk: Von zehn Grenzorten der Schweiz auf möglichst gerader Linie zum geografischen Mittelpunkt der Schweiz wandern, zur Älggialp in Obwalden.

2012 begann er damit von Steckborn aus. Nach jedem Kilometer Wanderstrecke: Videokamera heraus, auf eine Situation, einen Gegenstand richten und einsaugen, was die Lichtverhältnisse hergeben; Ort und Zeit festhalten, allenfalls ein zweiter Blick, dann weiter; bei Wind und Wetter zu allen Jahreszeiten 40 Kilometer am Tag.

Mit Bahn und Bus zum Standort zurück, Körper, Geist und Kamera betanken, am nächsten Morgen zum Endpunkt des Vortages und wieder 40 Sequenzen Schweiz erraffen; Freuen, Stauen, Speichern; auf zu neuen Überraschungen; egal ob Rand der Autobahn, Güterbahnhof Olten, Angelplatz an der Goldküste oder Marktplatz in Luzern: Der Kilometerzähler bestimmte den Takt, das Objekt und den Speicherinhalt der Kamera. Als Be-

wohner der Grenzregion bedauert man bei diesem Verfahren, dass wir gegenüber dem Umfeld der Älggialp nur marginalen Anteil am so entstandenen Bild der Schweiz ausmachen. Da wirkt auch der Satz von Qualität versus Quantität kaum tröstlich; immerhin Älggialp wird auch in chinesischen Reiseführern genannt werden.

Ausstellung in Kreuzlingen

Pierre-Philippe erwähnte bewundernd die Wanderlust der Schweizer, die Wanderwege und die gute Landeskenntnis hierzulande. So könnte die Ausstellung «Portrait of a landscape» vom 25. Januar bis 31. März im Kunstraum Kreuzlingen, in der alle 2700 Kurzvideos abrufbar sind, mit dem Reiz eines Kreuzworträtsels oder eines Puzzles, alle Schweizverliebten und Patrioten herausfordern, den Spuren Pierre-Philippe Holzmanns zu folgen, ohne eine Karte oder Massblatt visualisierte Orte zu identifizieren. Der Inhalt dieser Ausstellung, Pierre-Philippe's Erlebnisse beim Erwandern der Heimat seiner Ahnen, gemischt mit Wandererlebnissen der Besucher, füllten nach Fragerunde und Applaus im Verbund mit Nussbrotbröckchen, Käseflocken und Stadtwein die angeregten Gespräche im Kultur-Café.

Alljährlicher Babysitterkurs der Pro Juventute

Abwechslungsreicher Kurs für etwa 13-jährige Knaben und Mädchen beginnt am 19. Februar in Stein am Rhein

Auch dieses Jahr findet im Februar und März der Babysitterkurs der Pro Juventute statt. Er richtet sich an Knaben und Mädchen im Alter von etwa 13 Jahren. An vier Abenden werden folgende Themen behandelt: die Entwicklung, Pflege und Ernährung des Kindes; Unfallverhütung und was musst du tun, wenn trotzdem etwas passiert; sowie Krankheiten; Spaziergang und das Kinderspiel: das heisst, wie beschäftige ich die zu betreuenden Kinder. Die Kursteilnehmer und Kursteilnehmerin-

nen absolvieren ein kurzes Praktikum. Der Kurs ist abwechslungsreich und praxisorientiert gestaltet und findet an folgenden Dienstagen von 18.30 bis 21.00 Uhr im Schulhaus Hopfengarten in Stein am Rhein statt: 19. und 26. Februar sowie 19. und 26. März 2019. Die Kurskosten betragen 80 Franken. Wenn du dich angesprochen fühlst und Lust hast, den Kurs zu absolvieren, kannst du dich unter E-Mail: b.sta-r66@shinternet.ch anmelden. Das Leiterinnenteam freut sich auf dich.